tet, und immer neue Energien werden bereitgestellt. Es ist wunderbar.

Auch was ich von Unterseebooten gesehen habe, muß ich verschweigen. Die Welt wird es früh genug erfahren. Ich darf weder in technische noch in zahlenmäßige Details gehen.

Wie schade, daß ich nichts sagen darf, man müßte in Budapest die Köpfe höher tragen, aus Stolz über diesen Bundesgenossen, aus Zuversicht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn siegen müssen. Für mich gibt es längst keinen Zweifel mehr. Denn ich weiß, daß Deutschland noch eine, noch zehn Armeen aufstellen kann, daß die Fünfzehnjährigen und die Fünfzigjährigen unter den heißen Segensworten der Daheimgebliebenen zu den Waffen greifen würden, wenn das Vaterland in Not wäre.

Die Schlacht der Schlachten wird auf, unter Wasser, in der Luft und auf Land kommen.

Unser Fregattenkapitän ist ein kühner nüchterner Seemann. Er war wiederholt in hohen Missionen im Auslande. Er hat auch gegen die Boxer in China gestritten.

Aber dieser kühle Mann mit dem scharfen stechenden Blick glüht vor Haß, wenn er von England spricht.

Und dieser kühle, nüchterne deutsche Seemann entrollt mir das Bild einer Seeschlacht, die irgendwo an einem bekannten Orte geschlagen werden wird, im nächsten Jahr. Ja sie wird geschlagen werden. Und das wird die Schlacht der Schlachten sein, denn in den Meerestiefen und in den Lüften, zu Wasser und zu Lande wird zu gleicher Zeit Feuer und Verderben auf den Feind geschleudert werden. Und deutsches Heldenblut wird billig sein, weil es das große Ziel gilt.

Und ein vielhundertjähriger Leviathan wird zerschmettert werden.

Das deutsche Volk hat fest vorgezeichnete Ziele in diesem Kriege. Bethmann Hollweg und Bülow haben sie glücklich in Worte gefaßt. Der Sieg muß im Verhältnis zu den Opfern stehen, die Deutschland auf sich genommen. Deutschland wird von seinem Ziele nicht um Haaresbreite abweichen. Der Friede muß ein Friede für unabsehbare Zeiten sein. Deutschland ist stark wie nie zuvor, es ist groß wie nie zuvor. Das Volk der Dichter und Denker hat sich erst als Volk der Krieger auf seiner Höhe gezeigt.

Brief eines verwundeten Kriegsfreiwilligen

Ein verwundet im Lazarett liegender junger Kriegsfreiwilliger schreibt an seinen Vater: „In allen Briefen, die ich in diesen Tagen erhielt, beschämt einen nur immer wieder, als besonders tapfer angesehen zu werden. Das muß man sich in der Heimat abgewöhnen, zu denken, ein Verwundeter sei besonders tapfer. Die Wunde braucht noch lange kein Beweis für Tapferkeit zu sein. Wir sind vorangegangen wie unsere gefallenen Kameraden, und die, die noch im Felde sind, haben also lediglich ihre Pflicht getan, mehr nicht! Da von „jungen Helden" usw. zu reden, halte ich für äußerst unangebracht. Verwundet sein und Heldentum ist noch lange nicht dasselbe. Solche Worte gelten unseren gefallenen Brüdern und denen, die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet sind, nicht aber uns! Nichtsdestoweniger hat es mit mir Genugtuung erfüllt, heute Morgen in der Zeitung eine Stelle aus der Times über die Kämpfe am Yserkanal zu lesen, in der sie den neuen deutschen Regimentern das Zeugnis ausstellt, daß ihr Mut über jedes Lob erhaben und geradezu übermenschlich sei, und daß wir ihnen (den Engländern) schwere Verluste beigebracht hätten. Und nun laufen in Berlin und anderswo so unverschämte, niederträchtige Lügner herum, die erzählen, wir wären von unseren Offizieren mit dem Revolver in die Schlacht getrieben worden. Wenn man denen doch das Maul verstopfen könnte!

Ferner hörte ich die Eltern sehr vieler Kriegsfreiwilliger seien „entrüstet", daß man ihre Söhne gleich in die Front gesteckt hätte. Bei uns hieß die Losung: „Ran an den Feind!" Und ich bin der Meinung, daß es für die Charakterbildung derjenigen Herren, die etwa Soldat „spielen" wollten, nur gut war, daß sie gleich ins Feuer kamen. Warum sind sie denn überhaupt freiwillig eingetreten? Haben sie sich denn nicht gleich im Anfang klar gemacht, worum es sich handelte? Andererseits hat dieses „Entrüstetsein" doch seine ernste Seite. Es zeigt nämlich mit erschütternder Deutlichkeit, daß es bei uns leider noch Leute gibt, die keine blasse Ahnung von militärischer Disziplin haben und die andererseits zu

CANADIAN PACIFIC RAILWAY

Weihnachts- und Neujahrsfeiertage

Einfache Fahrt und ein Drittel für die Rundreise.

Fahrkarten zum Verkauf in allen Stationen, Port Arthur und westlich. Für Weihnachten vom 22. Dezember bis zum 25. Dez. inkl. Für Neujahr vom 30. Dezember bis zum 4. Januar. Gültigkeitsdauer bis zum 4. Januar. Für volle Information inbezug auf Raten, Reservationen und Zugverkehr fragen Sie irgend einen Agenten der Canadian Pacific oder schreiben Sie an

J. E. Proctor,
District Passenger Agent
Regina.

Frau Haushälterin

Vor Weihnachten haben Sie immer ein wenig extra Geld. Warum sollten Sie Ihrem Hause nicht ein Geschenk machen von einem **Eddy's Waschbrett** und einem **wasserdichten, dauerhaften Faser Waschzober?**

Sie werden den Nutzen jeden Waschtag während des ganzen Jahres fühlen, weil die verhärteten Zober die Wärme viel länger halten und Sie nicht gezwungen sind, das Wasser so oft zu wechseln. Das Waschbrett hat eine besondere Wellenform, die den Schmutz leicht löst, ohne die Wäsche zu zerreißen.

Kaufen Sie Ihrem Heime ein Weihnachtsgeschenk Frau Haushälterin, aber seien Sie sicher, daß es ist:

EDDY'S

glauben scheinen, der obersten Heeresleitung Anweisungen geben zu müssen. Diese Laien! Wenn Se. Exzellenz, der kommandierende General, befiehlt: „Das Regiment schwimmt herüber nach Jenseits," so ist es doch ganz selbstverständlich, daß das Regiment, auch die Nichtschwimmer, herüberschwimmen. Wenn dann unterwegs viele ertrinken, dann haben doch kein Mensch in Berlin ein Recht, sich aufzuregen oder sich gar zu „entrüsten". Denn das war erstens Pflicht, zweitens fürs Vaterland. Diese Zivilisten, die daran kein Verständnis haben können einen wirklich ärgern."

In Gewaltmärschen

Aus dem österreichisch-ungarischen Armeehauptquartier kam die Meldung, daß die Truppen an manchen Tagen über dreißig Meilen zurücklegten, wenn auch andererseits darauf hingewiesen wurde, daß die Russen am unteren Dunajec mit starken Streitkräften hartnäckigen Widerstand leisten. Das gleiche ist nördlich vom Lupkowpaß in den Karpathen der Fall.

Der Transport türkischer Truppen über das Schwarze Meer nach einem in der Nähe von Batum gelegenen Punkt dauert an, ohne daß die russische Flotte ihn zu hindern versucht. Die Ausrüstung der türkischen Armee steht, wie versichert wird, auf der Höhe der Zeit. Sie ist mit Panzerzügen, Panzerautomobilen, Areoplanen und schweren Mörserbatterien zur Genüge versehen.

Der Aufstand im Sudan.

Aus Konstantinopel ist die Meldung eingetroffen, daß der Aufstand im Sudan stetig im Steigen begriffen ist. Der Herrscher von Darfur soll mit 80,000 Mann bereit sein, in die britische Provinz Elkab (im ägyptischen Sudan) einzufallen, während sich die muselmännische Bevölkerung von Aburala gegen die Engländer erhoben hat. Ein Truppentransport indischer Truppen, der sich auf dem Wege von Suakim nach Khartum befand, wurde von Beduinen abgefangen.

Amtlich aus Berlin.

Berlin, drahtlos über Sayville. — Der Presse wurden aus amtlicher Quelle die folgenden Mitteilungen zur Veröffentlichung übergeben:

„Bulgarien hat Kien, Nisch und Bukarest amtlich von der Abfahrt ungarischer Dampfer benachrichtigt, die mit Kriegsmaterial für Bugarien beladen sind.

„In Genua hat die Geschäftswelt neuerdings gegen die Beschlagnahme italienischer Dampfer seitens der britischen Behörden Protest eingelegt. Der „Corriere d'Italia" fordert von der Regierung energische Maßnahmen im Falle des italienischen Auswandererschiffes „Veronan, das sich auf der Fahrt von New York nach Genua befand und von einem britischen Kreuzer nach Gibraltar geschleppt wurde."

Am Dienstag wurde amtlich bekannt gegeben:

„Der erbitterte Angriff des Feindes nordwestlich von Verdun hat sich als vollständiger Fehlschlag erwiesen. Die rege Aktivität des Feindes entlang unserer ganzen Front wird durch den Armeebefehl des General Joffre, Oberkommandeurs der französischen Truppen, vom 17. Dez. erklärt, er lautet:

„Drei Monate hindurch hat der Feind zahlreiche erbitterte Angriffe unternommen, ohne daß es ihm jedoch gelang, unsere Linie zu durchbrechen. Ueberall wurde er mit Erfolg zurückgeschlagen. Der Augenblick ist nunmehr für uns gekommen, die bei ihm zutage getretene Schwäche für uns auszunutzen. Nachdem wir verstärkt sind, mehr Mannschaften und frisches Kriegsmaterial erhalten haben, müssen wir zum Angriff schreiten. Wir haben die deutschen Streitkräfte in Schach gehalten, und es ist nunmehr unsere Aufgabe, das Vaterland von den Eindringlingen zu säubern.

„Soldaten! Mehr als je zuvor appelliert Frankreich an Euren Mut und erinnert Euch an Euer Versprechen, zu siegen, was auch immer es kosten möge. Ihr seid bereits an der Marne, an der Yser, bei Ypern, in Lothringen und in den Vogesen siegreich gewesen. Es gilt, den französischen Waffen zu durchschlagendem Erfolge zu verhelfen."

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist kein einschneidender Wandel eingetreten. In Polen bedrängen wir anhaltend die feindlichen Positionen."

Kampf um Sochaczew tobt.

St. Petersburg (Anfang der Woche.) — Die russischen Streitkräfte halten die deutschen Kolonnen, die bei Sachaczew über die Bzura zu gehen versuchten, in Schach. Der Ort liegt 30 Meilen von Warschau entfernt. Seit drei Tagen ist die 200,000 Mann starke deutsche Armee bemüht, ihren Plan zur Ausführung zu bringen und die Russen, die das rechte Ufer besetzt halten, zurückzuwerfen.

Sochaczew ist der Hauptangriffspunkt der Deutschen; sie können ihr Vorhaben, nach Warschau vorzudringen, nicht zur Ausführung bringen, solange sie jenes nicht besetzt haben. Die russischen Truppen auf dem rechten Ufer sind stark verschanzt. Ihre Artillerie ist so aufgestellt, daß sie das ganze Gebiet bis zur Mündung der Bzura in die Weichsel bestreichen kann, und zwar auf eine Entfernung von 18 Meilen hin. Die russische Linie erstreckt sich südwärts bis Opoczno, 25 Meilen östlich von Pietrkow, das unlängst geräumt wurde, und ostwärts bis Sezerozzów, wo die Russen anfänglich den rechten deutschen Flügel energischen Widerstand leisteten.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Russen auf die dritte Verteidigungslinie zurückgefallen sind. Die Räumung Lodz' das westlich dieser Linie liegt, war somit die natürliche Folge der Bewegung, so wird hier allgemein angenommen, doch ist sie ohne Einfluß auf einen Angriff auf Warschau.

Die Russen bezwecken zu zeit augenscheinlich nichts anderes, als die Deutschen in ihrem Vormarsche aufzuhalten und eine feindliche Flankenbewegung unmöglich zu machen.

Der skandinavische Dreiverband.

St. Petersburg. — die russische Presse ist fest überzeugt davon, daß das Zustandekommen des skandinavischen Dreibundes nunmehr jeden Augenblick bekannt werden mag. Die Zeitungen fügen hinzu, daß eine solche Allianz schwerlich die Quelle von Gefahren für Rußland sein könne; im Gegenteil, sie könne nur dazu beitragen, daß die schwedische Sympathie für Deutschland gedämpft werde.

Ein Redakteur des „Figaro" als Kriegsgefangener in Güstrow.

Mit einem der letzten Gefangenen-Transporte ist auch ein Redakteur der Pariser Zeitung „Figaro", Maxime Girard, im Kriegsgefangenlager Güstrow eingeliefert worden. Er hat als Sergeant der Reserve den Feldzug mitgemacht und noch im Oktober Kriegsberichte im „Figaro" veröffentlicht.

Hindenburg steht vor Warschau

London, 23. Dezember — Im Westen setzen die Verbündeten ihre Angriffsbewegungen fort, in Polen die Deutschen und in Ostpreußen u. Galizien die Russen, jedoch sind die bisher errungenen Vorteile so klein, daß man sie kaum wahrnehmen kann.

In Poleni hat sich der Mittelpunkt der Schlacht etwas nach Süden verschoben. Da sie den direkten Weg nach Warschau durch russische Verstärkungen versperrt fanden, haben die Deutschen einen Angriff vom Südwesten her unternommen und Skiernivice erreicht, das etwa 40 Meilen von der polnischen Hauptstadt entfernt ist. Bisher ist es ihnen noch nicht gelungen, die russischen Linien zu durchbrechen, jedoch war Großfürst Nikolaus gezwungen, seine vor Krakau befindlichen Streitkräfte zurückzuziehen. Dies war eins der Hauptziele des Angriffes gegen Rußland, und darin sind die Deutschen erfolgreich gewesen.

In Galizien haben die Russen die Offensive gegen die österreichisch-ungarischen Truppen wieder aufgenommen, die vom Westen und über die Karpathen herbeigeströmt waren.

Obwohl die Verbündeten verschiedene Erfolge im Westen errungen haben, stützen sie doch auf hartnäckigen Widerstand, und militärische Sachverständige machen das Publikum darauf aufmerksam, daß schwere Verluste zu erwarten sind, ehe die Verbündeten größeren Eindruck auf die verschanzten Deutschen machen können.

Amtlich aus Berlin.

Berlin, 23. Dezember. — Das amtliche Pressebüro hat u. a. folgendes bekannt gegeben:

„Soweit aus den eingelaufenen Berichten ersichtlich ist, hat sich die Situation in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich geändert.

„Ohne Zweifel sind heftige Kämpfe am Bzura Fluß entlang im Gange, wo die russische Stellung dem Anschein nach sehr stark ist. Der russische rechte Flügel lehnt sich augenscheinlich an die Weichsel an, wodurch er gegen Flankenangriffe gedeckt ist. Dahinter liegen die Festungen Nowo Georgiewsk und Warschau. Die Tatsache, daß es den Deutschen gelungen ist, die Flüsse Bzura und Rawkawa an verschiedenen Punkten zu überschreiten, wird demselben ihre Aufgabe erleichtern.

„Der Wiener Bericht zeigt, daß es in Mittel- und Südpolen ziemlich ruhig ist, daß jedoch die Russen in Galizien wieder zum Angriff übergegangen sind, obwohl es ihnen schwere Verluste kostet. Am Dunajec Fluß kämpfen die Russen immer noch nördlich und östlich von Ungbvar in den Karpathen. Keine Nachrichten sind seit mehreren Tagen über die Operationen bei Czernowitz und in Serbien eingetroffen.

„Einer Depesche aus Konstantinopel an die „Frankfuter Zeitung" zufolge hat die Armee unter dem Befehl des Marineministers Djemal Pascha von Damaskus den Marsch gegen den Suez-Kanal angetreten. Ein Bruder des Scheik der Senussi gehört zu Djamels Stab."

Amtlich aus Wien.

Amsterdam, 23. Dezember. — Der folgende offizielle österreichische Bericht ist aus Wien hier eingetroffen:

„Unsere Operationen in den Karpathen nehmen einen günstigen Verlauf. In den Distrikten des Batrocza Flusses werden die russischen Angriffe abgeschlagen. Im oberen Thal des Ungh Flusses sind unsere Truppen vorgedrungen und haben in der Nähe von Fenyeshoelgy 300 Gefangene gemacht.

„Nordwestlich des Lupka Passes, in der Richtung auf Lisko, Galizien, machen unsere Angriffe Fortschritte.

„Die offizielle russische Bekanntmachung, in der es heißt, daß wir 3000 Mann an Gefangenen verloren, ist unwahr. Im ganzen haben wir in diesem Gefecht zwei Offiziere und 305 Mann an Gefallenen, Verwundeten und Vermißten eingebüßt, haben jedoch kein Geschütz oder Maschinengewehr verloren.

„Verschiedene Schlachten sind in der Nähe von Krosna, Jaslo und Tuchow in West-Galizien, und am unteren Dunajec im Gange, jedoch wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

„Die Schlacht am Nida Fluß im südlichen Russisch-Polen dauert an. Eine russische Brücke über die Weichsel in der Nähe der Mündung der Nida (an der Grenze zwischen Galizien und Russisch-Polen) ist abgebrannt. Südlich von Tomaszow wurde ein Nachtangriff eines kaukasischen Regiments abgeschlagen.

Die Kämpfe unserer Verbündeten im Distrikt der Flüsse Rawka und Bzura (westlich von Warschau) dauern an. Auf der ganzen Front ist eine neue Schlacht im Gange."

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Graf Haeseler an der Front

In einem holländischen Blatte findet wir einen interessanten Bericht, worin der Bildhauer Arnold Rechberg, gegenwärtig Ordonanzoffizier des Grafen Haeseler, das Leben des greisen Feldmarschalls an der Front schildert. Generalfeldmarschall Graf Haeseler hat eine Unerschrockenheit, so heißt es da, die erstaunlich ist. Beinahe hat es den Anschein, als wollte der Marschall den Beweis liefern, daß das Geschlecht von 1864—66 und 70—71 an Unerschrockenheit und Todesverachtung wohl erreicht, aber nicht übertroffen werden könne. Es ist wiederholt vorgekommen, daß er zu Pferde Zeuge von Infanterieangriffen war. Während rechts und links die Schützenlinien von einer Deckung zur anderen sprungweise und in gebückter Haltung vorgingen und dabei doch noch ziemlich schwere Verluste hatten, blieben der Marschall und sein Begleiter, deren Silhouetten dem Feind aus der Ferne deutlich sichtbar waren, wie durch ein Wunder unversehrt, obwohl die Franzosen mit Maschinengewehren auf sie schossen. Er ist auch in den Laufgräben, in denen die Infanterie tief eingegraben in Deckung liegt, öfter im Schritt entlang geritten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Haltung eines hohen Offiziers bei den Truppen Begeisterung erweckt. In der ganzen Front ist es ein allgemein verbreiteter Aberglaube, der Graf sei kugelfest, wie es die Heere des 17. Jahrhunderts häufig von ihren Führern glaubten. Man könnte beinahe sagen, die Truppen sähen den Grafen als eine Art Talisman an, dessen Anwesenheit allein schon den Erfolg verbürgt.

In den ersten Tagen des Krieges war Graf Haeseler übrigens Gegenstand eines raffinirten Angriffs. Ein Dorf lag mitten in der Gefechtslinie. Rechts und links davon marschierten starke Infanteriekolonnen auf, auf die der Feind mit Geschützen feuerte, während das Dorf selbst nicht im Feuer lag. Graf Haeseler hatte auf der dem Feinde zugekehrten Dorfseite unter einem prächtigen alten Nußbaume im Schatten auf einem Stuhl Platz genommen, den man aus dem nächsten Hause geholt hatte, und von da aus beobachtete er das Gefecht. Plötzlich bemerkten die Offiziere seiner Umgebung eine Granate, die geradeswegs auf den Nußbaum zuflog und in 200 Meter Abstand einschlug. Kurz darauf kam ein zweites Geschoß, aber diesmal nur um 100 Meter zu kurz. Graf Haeseler, dem man hierauf aufmerksam machte, glaubte die Zieländerung einem Zufall zuschreiben zu können. Als nun aber eine dritte Granate in kaum 50 Meter Abstand krepierte, sagte er: „Meine Herren die übernächste wird den Nußbaum treffen." Als die nächste tatsächlich ganz in der Nähe einschlug, stand er auf und ging langsam zur Seite. Unmittelbar darauf schlug ein Treffer dicht bei dem Baum ein. Tags darauf stellte es sich heraus, daß der Maire der Ortschaft eine Telephonverbindung mit den französischen Linien gehabt hatte. Er gab zu, daß er der feindlichen Artillerie mitgeteilt habe, daß „le celebre mareau" unter dem Baum saß.

So wenig Graf Haeseler sich um sich selbst bekümmert, so sehr ist er auf das Wohlsein anderer bedacht. Bei einem der ersten Gefechte wollte er durch ein Dorf reiten, das die Franzosen verlassen hatten und durch das bereits deutsche Schützen hindurchgezogen waren. Vor dem Dorfeingange machte ihn ein verwundeter Offizier darauf aufmerksam, daß die Dorfbewohner aus Kellern und hinter Fenstern hervor mit Schrot schössen. Der Marschall bedankte sich, ließ sich aber nicht davon zurückhalten, durch das Dorf hindurchzureiten, und kam auch wunderbarerweise unbeschossen zu dem anderen Ausgange. Darauf begegnete Graf Haeseler einer von der anderen Seite kommenden Ulanenpatrouille. Er ging geradeswegs auf den führenden jungen Leutnant zu und sagte ihm: „Kamerad, bitte nicht hindurch, sondern um das Dorf herum zu reiten. Der Umweg ist unbedeutend. Die Bewohner des Dorfes schießen und Sie würden in Gefahr geraten." Wenn ihm nicht die Zeit dazu fehlt, bemüht sich der Graf mit besonderer Sorge und Güte um die Verwundeten. Er hat selbst mehrere Male auf dem Schlachtfelde mitten im Feuer dafür gesorgt, daß Schwerverwundete durch Krankenträger abgeholt, verbunden und geladt wurden. Mehrere Male hat er seine Offiziere ausgesandt, um ärztliche Hilfe zu holen. Es erregt Bewunderung, wenn man sieht, wie der Marschall trotz seiner beinahe achtzig Jahre noch unermüdlich zu Pferde sitzt, wie der jüngste Offizier. An manchen Tagen hat er nicht weniger als 14 Stunden zu Pferde zugebracht. Er reitet fast immer Schritt oder Galopp, Trab nur in seltenen Ausnahmefällen. Seine Nahrung besteht wie früher aus fast nichts als etwas Milch und Eiern; Fleisch ißt er kaum, und Alkohol nimmt er überhaupt nicht zu sich. Seine Forderungen sind, was die Verpflegung angeht, so einfach wie möglich. Nur einmal, als ihm und seinen Offizieren ein allzu zähes Huhn vorgesetzt wurde, sagte er lächelnd: „Meine Herren, ich hätte doch besser getan, dies Hühnchen schon 1870 abzunabbern."

Verbesserte Heureka-Kapseln

gegen die Wurmplage bei Pferden.

Nach langen Versuchen ist es gelungen, die Kapseln so zu verbessern, daß sie von keinem anderen Wurmmittel übertroffen oder erreicht werden. Die Kapseln haben sich als das wirksamste Mittel gegen Bots und alle anderen Würmer bei Pferden aufs beste bewährt, und gerade jetzt sollte jedes Pferd einige Kapseln erhalten, namentlich wenn struppiges Aussehen, Magerkeit, Trägheit usw. auf Würmer hinweisen. Einige der Kapseln werden Ihr Pferd sicher von den Parasiten (Bots usw.) reinigen und es wieder gesund und kräftig machen. Die verbesserten Heureka-Kapseln haben sich Tausende von Freunden erworben und sind allein echt zu beziehen von der bekannten Breeders' Remedy Co., 47 Biddle St., Dept. P. 8, Milwaukee, Wis. Preis $1.25 für 6, $2.00 für 12 Kapseln. Zwei Dutzend mit Instrument zum Eingeben $5.00, vier Dutzend mit Instrument $8.00.

Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Mary's Kirche (rom.-katholisch).
7 Uhr, stille Messe.
8 Uhr, stille Messe mit Kommunion
9 Uhr, Kindermesse.
10½ Uhr, Hochamt mit Predigt
3½ Uhr, Katechismus für Kinder und Segen.
7½ Uhr, Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.
Freitag:
7½ Uhr Abends, Andacht mit darauffolgenden sakramentalischem Segen.
Jeden Tag:
8.15 Morgens. Stille Messe.

Ev.-Luth. Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession zu Regina. Pastor E. Herrmann 1747 Winnipeg Str.

Jeden Sonntag vormittags 10½ Uhr und Abends 7½ Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntags-Schule um ½2 Uhr Nachmittags in der Kirche Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, Morgens von ½10 Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmanden-Unterricht Sonnabend Nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder zu die Sonntagsschule und Gemeindeschule zu schicken.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde.
J. Fritz, Pastor. Phone 2791.

Gottesdienste jeden Sonntag, morgens ½11 Uhr, abends ½8 Uhr.

Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.

Lutherliga 1. und 3. Dienstag im Monat abends 8 Uhr.

Männer-Versammlung Mittwoch abends 8 Uhr.

Konfirmanden-Unterricht Dienstag und Freitag abends 7 Uhr.

Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Evangelischer Gottesdienst
in deutscher Sprache findet jeden Sonntag 4 Uhr nachm. in der Kirche Ecke Victoria Ave. (Südseite) und Ottawa Str. statt,
Jedermann herzlich willkommen.
Oswald Eymann,
Missionscolporteur der deutschen Baptisten

Blue Ribbon Tee

Dieselben alten Preise

und

bei weitem

der beste

Auswärts:

Ev. luth. St. Petri - Gemeinde am Red Deer Lake bei Bashaw, Alta.
Gen. Konzil.

Gottesdienst: Sonntags vormittags 10.30.

Sonntagsschule: Sonntags von 12 bis 12.30.

Wochenschule: Dienstag u. Sonnabend von 10 bis 12 und 1 bis 3.

Konfirmandenschule: Donnerstag von 10 bis 12.

A. Schlange,
ev. luth. Pastor

Folgende Gottesdienste werden stattfinden:

Sonntag den 15. Nov. Erntedankfest in Disley ½11 Uhr Vorm. Alle Lutheraner herzlich eingeladen.

Sonntag den 22. Nov. Erntedankfest in Holdfast ½11 Uhr Vorm.

Sonntagsschule ½10 Uhr Vorm

Abends 8 Uhr Gottesdienst in englischer Sprache.

Sonntag den 29. Nov. Gottesdienst in Eldon 10 Uhr Vorm.

3 Uhr Nachm. in Craik, im Hause des Herrn Radke

R. Stelzer,
Ev. Luth. Pastor.

Ev. luth. St. Petri Gemeinde am Red Deer Lake bei Bashaw, Alta., Pastor H. R. A. Schlange, P. O. Bashaw, Alta., Gen. Konzil.

Gottesdienst: Jeden Sonntag 11 Uhr Vorm.; Sonntagsschule: Jeden Sonntag 10 Uhr Vorm.; Wochenschule: Jeden Dienstag von 10:30—12 Uhr und 1:30—3 Uhr abwechselnd in den Häusern von A. Roesler, J. Weins und M. Zimmer und jeden Sonnabend von 10—12 und 1—3 Uhr in der Kirche. Konfirmandenschule: Jeden Donnerstag von 10—12 Uhr in der Kirche.

Rev. H. R. A. Schlange,
ev.-luth. Pastor.

Missouri-Synode.

Nächsten Sonntag Nachmittag findet Gottesdienst statt in **Indian Head**, im Hause des Herrn Ch. Krüger. Jedermann ist herzlich eingeladen.

H. W. Möhring, Pastor,
Wolseley.

Quinton.

Sonntagschule: Deutsch, jeden Sonntag nachmittag, geleitet von Br. Middelkamp.

Deutscher Gottesdienst jeden zweiten Sonntag um 11 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. geleitet von Br. Karl Orthner.

Kommt! denn es ist alles bereit Wir wollen einem jeden helfen.

A. Knopf, Prediger

Evangelisch-lutherische Christuskirche Rosthern, Sask.

Gottesdienste: — Sonntagmorgens um 11 Uhr, und abends um 7 Uhr.

Sonntagsschule — Vormittags um 10 Uhr.

Frauen- und Jungfrauen-Verein. — Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags ½3 Uhr.

Georg O. Jüttner, Pastor

Deutsche Baptisten.
Gottesdienste in Southey, Sask. 10 Uhr Vorm. auf dem Lande, 2.30 Uhr Nachm. in der Stadt.

Unsere Türen stehen offen für alle.

A. Knopf, Prediger.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon.
(General-Konzil.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche, Ave. J., zwischen 19. u. 20. Straße.

Neudorf Parochie.—Mo. Synode.

Gottesdienst in der lutherischen Kirche zu Neudorf jeden Sonntag vormittag um 11 Uhr. Jedermann herzlich willkommen.

A. Preisinger,
Pastor.

Neudorf Parochie—Ohio Synode.

Folgende Gottesdienste werden abgehalten:

Christus-Gemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 11.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.

St. Johannes-Gemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr Vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.

Ev. luth. Gemeinde zu Davin und Kronau. (Gen. Konzil.)

Gottesdienste finden statt:—

In Kronau jeden 2. und 4. Sonntag im Monat.

In Davin jeden 1. und 3. Sonntag im Monat.

Sonnabends deutsche Schule abwechselnd in den Gemeinden, wo Sonntag darauf Gottesdienst stattfindet.

W. Wahl,
Ev.-luth. Pastor.

Ev.-Luth. Trin. Gem. zu Fort Hill (Mo. Syn.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr.

A. Kaiser, Pastor.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Parochie Arat (Mo. Synode.)

So Gott will findet zu Arat am 2., 4. und eventuell am 5. Sonntag im Monat Gottesdienst statt; zu Kennell am 1. und 3. Sonntag im Monat.

A. Deye, Pastor

General Konzil.

Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzils ist bereit dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 349 Boyd Ave., Winnipeg, Man.

1915 Kalender sind schon hier!

Universal Kalender, 1 Band	75c	Lahrer Hinkende Bote	30c
„ „ 4 Bände	$3.00	Paynes Familien Kalender	30c
Soldatenfreund	35c	Münchener Fliegende Blätter	35c
Hinkender Bote	30c	Germania Kalender	40c
Lustige Bilder Kalender	35c	Christlicher Volkskalender	15c

Verlanget Bücher-Katalog für 1915. frei.

Außer einem großen Lager **deutscher Bücher** führen wir auch ein großes Lager von **Musik-Instrumenten;** nur die beste Sorte und sehr billige Preise.

Violinen, aufwärts von	$2.50	Guitarren mit 7 Saiten, aufwärts von	$10.00
Cornets, aufwärts von	$8.50	Kinder Violinen von	$1.00 bis $3.00
Klarinetts, aufwärts von	$3.50	Kinder Trommeln von	$1.00 bis $3.50
Ziehharmonikas von	$2.00 bis $60.00	Gramophone mit 12 Stücken zum spielen, aufwärts von	$15.00
Mandolinen, aufwärts von	$4.00		
Guitarren, aufwärts von	$3.00		

Prompte Lieferung und gute Ware garantiert.

Verlanget Instrumenten-Katalog in deutscher Sprache, frei!

Deutsche Buchhandlung und Musikinstrumenten-Geschäft
850 Main Street Winnipeg, Man.